

**INTERNATIONALE
PAUL HOFHAYMER
GESELLSCHAFT**

Salzburger Festtage alter und neuer Musik

1.-3. Oktober 2021

PROGRAMM KONZERTSAISON 2021



STADT : SALZBURG



**LAND
SALZBURG**

bm:uk

Informationen und Reservierungen

hofhaymer-gesellschaft@sbg.at

www.hofhaymer-society.at

Liebe Freund:innen der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft,

historische und zeitgenössische Musik für Vokalsolist:innen und Instrumente ist auch für das Konzertjahr 2021 der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg bestimmend. Wir wagen den Versuch der ersten **Salzburger Festtage alter und neuer Musik** vom **1. bis 3. Oktober 2021** in Salzburg Stadt. Zahlreiche Künstler:innen aus dem In- und Ausland präsentieren in fünf Konzerten zeitgenössische und frühe Musik und Literatur.

Auf ein fröhliches und gesundes Wiedersehen spätestens in unseren Konzerten!

Ihr Philipp Lamprecht

A handwritten signature in black ink that reads "Philipp Lamprecht". The script is fluid and cursive, with a long, sweeping tail on the final letter.

INHALT

1. Konzert: Dunkles zu sagen	1
2. Konzert: Contemporary Encounters	4
3. Konzert: Wünsche und Träume	6
4. Konzert: J'ai pris amours	17
5. Konzert: Panadium	21
Curricula Musiker:innen	30
Curricula Komponist:innen	47
Konzertorte	60

**FREITAG, DEN 1. OKTOBER
TOIHAUS UM 19:30 UHR**

HERBERT GRASSL - DUNKLES ZU SAGEN

Musik mit Gedichten und Texten aus Briefen von Ingeborg
Bachmann und Paul Celan



Hofhaymer Vokal - und Instrumentalensemble

Bernadette Furch (Alt), Bernhard Landauer (Countertenor), Vera Klug (Flöte), David Fliri (Horn), Philipp Lamprecht (Schlagwerk), Anna Lindenbaum (Violine), Dieter Nel (Violoncello)

Prof. Kai Röhrig (Dirigent), Bettina Rossbacher (Rezitation)

In Zusammenarbeit mit den Bücherwürmern Lana und dem Festival Musica Sacra findet die UA des Werks am Donnerstag, den 30. September um 20:30 Uhr in der Pfarrkirche St. Michael Eppan in Südtirol statt.

Dunkles zu sagen

Ingeborg Bachmann – Paul Celan

Ein Liederzyklus mit Gedichten und Texten aus dem Briefwechsel

für Flöte, Horn, Schlagzeug, Violine, Violoncello,
Alt, Countertenor und eine Sprecherin

nach einer Idee von Elmar Locher

**Von
Herbert Grassl**

Der Briefwechsel zwischen Ingeborg Bachmann (1926-1973) und Paul Celan (1920-1970), 2008 ediert, gehört zu den wichtigsten Zeugnissen der deutschen Nachkriegsliteratur. Er vereinigt die dramatischen Stimmen zweier Liebender, die sich verfehlen, die von je unterschiedlichen „dunkeln“ Vergangenheiten (Opfer – Täter) sich zuschreiben, die die Differenz durch Spracharbeit in einen nicht enden wollenden Dialog setzen, in den sich Verstummen, Missverständnis, gegenseitiges Sich-Verletzen und zugleich die utopische Hoffnung des Gelingens-Wunsches und das Phantom des je anderen schreiben. Es gibt Momente des Schweigens, erregtes Wiederaufnehmen der Beziehung über die Verletzungen hinweg. Es gibt das konstante Festhalten am Werk des anderen, für das Bachmann früher, Celan später einsteht. Und es gibt, nach der Rezension Günter Blöckers von Celans *Sprachgitter*, die Celan als antisemitische Hinrichtung und als Schändung des Grabes der Mutter liest, Celans *Notschrei* an Max Frisch: „Hitlerei, Hitlerei, Hitlerei. Die Schirmmützen.“ (23.X. 59) und Ingeborg Bachmann. Und es gibt die Antwort von Max Frisch (6.11.59), nach viermaligem Ansetzen, die

Paul Celan nur als weitere Verletzung verstehen kann. Es gibt den nicht abgesandten Brief von Ingeborg Bachmann (27.9.1961), in dem sie fragt: „Wer bin ich für Dich, wer nach soviel Jahren? Ein Phantom, oder eine Wirklichkeit, die einem Phantom nicht mehr entspricht.“ Sie erklärt freilich auch: „Du willst das Opfer sein, aber es liegt an Dir, es nicht zu sein [...] Aber das ist dann Deine Geschichte und es wird nicht meine Geschichte sein, wenn Du Dich überwältigen lässt davon.“

Im Briefwechsel sind Gedichte eingeschrieben, so eröffnet Paul Celans *In Ägypten* diesen. Auf dieses Gedicht wird Ingeborg Bachmann später in *Die gestundete Zeit* antworten mit „Drüben versinkt Dir die Geliebte im Sand“. Im Zeitraum um und nach der erneuten Begegnung in Wuppertal (1957) mehren sich die Briefe, in denen Gedichten, die Celan Bachmann zukommen lässt, alleine die Sprache anvertraut wird: *Weiß und Leicht* (17.10.1957) *Rheinufer* (18.10.1957) *Köln, Am Hof* (20.10.1957). Der Briefwechsel: auch ein Dokument geheimer poetischer Korrespondenzen.

Nicht nur die Affinität Ingeborg Bachmanns zur Musik (Libretti für Hans Werner Henze) legt eine Komposition des Briefwechsels nahe. Es ist das Mit- und Gegeneinander affektgetönter Stimmen, die sich treffen und verfehlen. Es ist der Ostinato-Ton der unterschiedlichen schmerzhaft-zerreißenden Herkunft, der sich in die Stimmen mischt. Es ist der dräuende Rumor des Literaturbetriebs, der vornehmlich in der Goll-Affäre den Rhythmus der angstbesetzten Existenz grundiert. Und dann das Schweigen, das ohne Sprache lauter spricht als diese es je und jäh vermöchte. Sprache zurückgenommen in die Auslassung. Gesangspassagen wechseln sich ab mit der Erzählstimme, der rezitierenden. Instrumentalpassagen versuchen dem Sprachlosen Sprache zu geben.

Elmar Locher

**SAMSTAG, DEN 2. OKTOBER
ST. ERHARD KIRCHE UM 18:00 UHR**

CONTEMPORARY ENCOUNTERS

Musik von Ruth Alon, Sabine Wüsthoff, Yonghee Kim, Shara Nova,
Luca Lombardi, Helmut Jasbar, Michael Em Walter, Vito Palumbo,
Hugo Wolf (arr. Laurence Servaes)



Vokalensemble meZZZovoce

Alice Lackner, Anna-Luise Oppelt, Katharina Heiligtag

El Cimarrón Duo

Christina Schorn-Mancinelli (Gitarre), Ivan Mancinelli (Marimba)

UA Oscar Jockel

mezzovoce

Sabine Wüsthoff (*1953): *Time will come* (2020)

El Cimarrón Duo

Luca Lombardi (*1945): *Ein Walzer für Hans*

mezzovoce

Hugo Wolf (1860 - 1903) / Arr. Laurence Servaes (*1987):
Das verlassene Mägdlein (2020)

Shara Nova (*1974): *Sleep* (2020)

El Cimarrón Duo

Michael Em Walter (*1981): *Kleine Paartanzszene*

mezzovoce

Ruth Alon (*1984): **ישיב** *Isba Bitzifa* (2019)

Yonghee Kim (*1982): *Winterregen* (UA, 2021)

El Cimarrón Duo

Vito Palumbo (*1972): *Bicinium*

mezzovoce

Sabine Wüsthoff (*1953): *Still, still* trad. Bearb. (2019)

Hugo Wolf (1860 - 1903) / Arr. Laurence Servaes (*1987):
Nixe Binsefuss (2021)

El Cimarrón Duo

Helmut Jasbar (*1962): *Tango sans soleil*

mezzovoce und El Cimarrón Duo

Oscar Jockel (*1997): *Without skin everything feels cooler and warmer*

SAMSTAG, DEN 2. OKTOBER
LITERATURHAUS UM 21:00 UHR

EMPFANG: WIR LADEN SIE EIN!

LITERATURHAUS 20:00 UHR

WÜNSCHE UND TRÄUME

Mittelalterliche Schwärmerei



Ensemble Mönch von Salzburg

Philipp Lamprecht (Perkussion, Gesang), Cordula Stepp (Gesang, Portativ),
Anne-Suse Enßle (Blockflöten, Harfe), André Hinderlich (Sprecher)

UA Simone Fontanelli

Mönch von Salzburg (14. Jh.)

Ich wünsch dir hail und alles guet (W 43)

Kund ich nach Lust erwunschen das (W 51)

Simone Fontanelli (*1961)

Den Schmerz zu heilen (2021 – UA)

für Mezzosopran, Blockflöte(n) und

Schlaginstrumente

Walther von der Vogelweide (ca. 1170 – ca. 1230)

Nemt, frouwe, disen kranz!

Altnorwegische Balladendichtung, mündlich tradiert

Draumkvedet

Im achten Jahr der Gesamtauführung der Werke des Mönchs von Salzburg angekommen, bringt das Ensemble beim diesjährigen XX. Teil zwei Wünschelieder des Mönchs zur Aufführung. Beide Minnelieder sind Beispiele der kunstfertigen Melodiegebung des Salzburger Mönchs, dessen Anonymität immer noch nicht aufgedeckt wurde und bei dem auch noch nicht restlos von einem einzigen Autor ausgegangen werden kann.

Diesjähriger Begleiter des Mönchs ist einerseits Walther von der Vogelweides berühmtes weltliches Traumlid, andererseits die altnorwegische religiöse Weise des Olaf Åsteson. In unseren Breitengraden ist vor allem Letzteres unbekannt. Die Melodie der mündlich überlieferten Ballade wurde erst im 19. Jahrhundert zu Papier gebracht und wird ins Hochmittelalter datiert. Man geht also von einer mündlichen Aufführungstradition von mehr als einem halben Jahrtausend aus. Inhalt der Ballade ist die Geschichte des Protagonisten, Olav Åsteson, der an Heiligabend in einen zwölf Tage dauernden Schlaf fällt. In seinem Traum sieht er das Fegefeuer, den Himmel und die Hölle sowie den Tag des Jüngsten Gerichts. Am Dreikönigstag erwacht er und reitet zu einer Kirche, in der er seine Vision schildert.

Wie immer steht auch eine Neukreation auf dem Programm. Simone Fontanelli vereint in seiner Komposition DEN SCHMERZ ZU HEILEN mehrere Texte des Mönchs, die im Miteinander der Instrumente und der Stimme zu rituell-mystischen Klängen verschmelzen.

Mönch von Salzburg – ICH WÜNSCH DIR HAIL UND ALLES GUET

I

Ich wünsch dir hail und alles guet
czum newen jar, mein liebster hort,
 darczu gelück, was freuden tuet
nach allem wunsch, liebs fräwlein czart,
 das dich als we vermeiden sol,
wann du pist aller tugent vol;
und traw auch, fraw, deinen genaden wol,
das du allzeit gedenckest an mich.

II

Vor aller werlt pist du allein,
die mir in herczen freuden geit,
 ich will dein aigner dyenner sein,
verswigen, stät czu aller czeit,
 darczu mich twingt dein trew so gar
in aller werld wo ich hinfar,
und sprich an allen czweifel czwar,
dein güet mag nicht verpergen sich.

III

Mein stäte trew, dienstleichen muet
behalt ich dir und nyemand mer,
 und wär ich pesser dann vil guet,
dein wirdikait ich nicht verker;
 mit rot und swarcz ich warte dir
nach deinem pot, des traw auch mir
und hoff nach lust, meus herczen gier,
dein genad wirt liepleich trösten mich.

Mönch von Salzburg – KUND ICH NACH LUST ERWUNSCHEN DAS

I

Kund ich nach lust erwunschen das,
daz hewt auf erden ye was,
das müst voran ir aigen sein;
 und west ich was ir hercz begert,
das müest sy von mir sein gewert,
solt ich darumb nu leiden pein;
 und wer mer geit dann er selber hat,
dem selben mag man nähner nicht.
ich will ir wünschen frue und spat
alles das ir hercz begert und siecht,
das sey allezeit ir anefangk
czu guetem jar, das jar ist nicht langk;
 und das ich pabst und keyser wär
gewaltig aller kristenhait,
das wär mir ynnikleichen unmär,
der gewalt müest ir sein bereit,
ich hof, sy gehilt in an geverd,
wann sy hat darczu gestalt und gepert.

II

Und hiet ich aller werld gewalt,
darczu der hayden jung und alt
und auch das mer czu stillen
 und all tyerlein czam und wild,
darczu der plüemlein in dem gevild,
es gieng nach irem willen;
 und das es nach irem willen ergieng,
so wolt ich froleich wesen,
wenn sy den wunsch von mir enphieng,

so wär mein hercz genesen,
wann ich ir wünsch nacht und tag
wie ich ir es alles erwünschen mag;
 und das ich pabst und keyser wär
gewaltig aller kristenhait,
das wär mir ynnikleichen unmär,
der gewalt müest ir sein bereit,
ich hof, sy gehilt in an geverd,
wann sy hat darczu gestalt und gepert.

III

Und wär es müglich, das es sein solt,
das ich lies regen wann ich wolt,
darczu dy sunnen scheinen
 und gewalt hiet aller küelen prunn
und kunt machen schaten für dye sunn,
das alles laid müest verswinden:
 das sey ir hewer czu dysem newen jar.
sy tue an mir recht wie sy well,
doch iren genaden ich wol traw,
sy laß mich sein iren armen geseln
und wünsch ane sundenvar
czu dysem new ein seligs jar.
 und das ich pabst und keyser wär
gewaltig aller kristenhait,
das wär mir ynnikleichen unmär,
der gewalt müest ir sein bereit,
ich hof, sy gehilt in an geverd,
wann sy hat darczu gestalt und gepert.

Simone Fontanelli – DEN SCHMERZ ZU HEILEN

Ave, Balsams Creatur,
Du Englische Figur,
Got Hat Jn Keuschlichem Lob
Mariam Naturem Ob;
Prich Qual, Ruff Sündlichen Toren
Vnd Wend Xpisto Ymmer Zoren.

(aus: G1)

Christe, du bist liecht und der tag,
du dekest ab die vinstern nacht,
des liechtes liecht ie in dir lag,
der sälden liecht hat aus dir pracht.

Wir pitten dich, heiliger herr,
bewar uns heint in dieser nacht,
gib rue in dir, das uns icht ferr
ein ruesam nacht in unser acht.

(aus: G43)

Ich het czu hannt geloket mir
ain falcken waidenleichen,
das hat verloren all sein gir
und tuet sich von mir streichen;
hiet ichs gepaist nach meinem muet,
es wär als wild nye worden,
das tet ich nicht und lies durch guet,
darumb han ichs verloren.
es ist mir worden ungeczäm,
das tut mir we im herczen,
gar übel ich im des gan,
es kund wal wenden smerczen.

(aus: W48)

Walther von der Vogelweide – NEMT, FROUWE, DISEN KRANZ!

I

'Nemt, frouwe, disen kranz!
âlsô sprach ich zeiner wol getânen maget,
'sô zieret ir den tanz,
mit den schœnen bluomen, âls ir si ûffe traget.
het ich vil edele gesteine,
daz müeste ûf iuwer houbet,
ôbe ir mirs geloubet.
sêt mîne triuwe, daz ichs meine.

II

Ir sît sô wol getan,
daz ich iu mîn schapel gerne geben wil,
das beste das ich hân.
wîzer under rôter bluomen weiz ich vil:
die stent niht verre in jener heide.
dâ si schône entspringent
und die kleinen vogele singent,
dâ suln wir si brechen beide.'

III

Sie nam daz ich ir bôt
einem kinde vil gelîch daz êre hât.
ir wangen wurden rôt
same diu rôse, dâ si bî der liljen stât.
do erschâmpten sich ir liechten ougen.
dóch neic si mir schône.
daz wart mir ze lône:
wirt mirs iht mêr, daz trage ich tougen.

Walther von der Vogelweide – NEHMT, HERRIN, DIESEN KRANZ!

Übersetzung

I

'Nehmt, Herrin, diesen Kranz!',
so sprach ich zu einem wohlgestalteten Mädchen,
'so ziert ihr den Tanz,
mit den schönen Blumen, wenn ihr sie dann am Haupte tragt.
Hätte ich viel edle Steine,
die müssten auf euer Haupt
mögt ihr mir das glauben.
Seht meine Treue, dass ich es so meine.

II

Ihr seid so wohl geschaffen,
dass ich euch meinen Kranz gerne geben will,
den besten, den ich habe.
Ich weiß von weißen und von roten Blumen:
die stehen nicht ferne in jener Heide.
Dort wo sie herrlich aufsprießen
und die Vögel singen,
dort wollen wir sie gemeinsam pflücken.'

III

Sie nahm, was ich ihr bot,
ganz wie ein Kind, das höfischen Anstand besitzt.
Ihre Wangen wurden rot,
der Rose gleich, die bei Lilien steht.
In ihre strahlenden Augen trat der Scham,
doch verneigte sie sich anmutig vor mir.
Das wurde mir zum Lohn.
Wird mir mehr, dann werde ich darüber schweigen.

IV

Mich dûchte daz mir nie
lieber wurde, danne mir ze muote was.
die bluomen vielen ie
von dem boume bî uns nider an daz gras. seht, dô muost ich von
fröuden lachen.
di ich sô wünneclîche
was in troume rîche,
dô tagete ez und mouse ich wachen.

V

Mir ist von ir geschehen,
daz ich disen sumer allen meiden muoz
vaste únder d' ougen sehen:
lîhte wird mir einiu: so ist mir sourgen buoz.
waz óbe si gêt an disem tanze?
frouwe, durch iuwer güete
rucket ûf die hüete
ôwê gesæhe ich si under kranze!

IV

Mir dünkte, dass ich noch nie
glücklicher war, als mir nun zumute war.
Die Blumen fielen immerzu
vom Baum auf uns nieder, in das Gras.
Seht, da musste ich vor Freude lachen.
Da ich so voller Wonnen
im Traume schwelgte,
da tagte es und ich erwachte.

V

Mir ist durch sie widerfahren,
dass ich ich diesen Sommer allen Mädchen
tief in die Augen sehen muss.
Fände ich sie wieder, so wär ich aller meiner Sorgen ledig.
Ob sie wohl zu diesem Tanze geht?
'Herrinnen, seid so gütig,
rückt die Hüte höher!'
Ach, sähe ich sie doch bekränzt!

**SONNTAG, DEN 3. OKTOBER
LITERATURHAUS UM 11:00 UHR**

J'AI PRIS AMOURS

Musik und Poetik aus der Zeit des Buxheimer Orgelbuchs



Ensemble Siderea Musica

Charlotte Sophie Nachtsheim (Sopran und gotische Harfe)

Johanna Bartz (Mittelalterliche Traverso und Knochenflöte)

Robert Selinger (Organetto)

UA Alexander Ludwig Bauer



Petrus Christus: Bildnis einer jungen
Dame, ca. 1470

„J'ay pris amours a ma devise pour conquerir joyeuseté“ – Ich habe mir die Liebe zum Motto erwählt, um Freudigkeit zu erlangen. Dieser Beginn eines berühmten Chansons des 15. Jahrhunderts führt unmittelbar in die ausdrucksstarke Welt des Spätmittelalters. Die Verbindung von Strenge und Emotionalität charakterisiert die Kunst dieser Zeit, wie wir sie in den Werken beispielsweise Jan van Eycks oder Petrus Christus, aber auch in der Musik des Leuven Chansonniers und des

Buxheimer Orgelbuchs finden. Häufig hinter höfischen Verhaltensmustern verborgen brodelt die Leidenschaft echter, spür- und fühlbarer Menschen, die in der Porträtkunst der Zeit ihren überragenden Widerschein gefunden hat.

Mit einer zeittypischen und besonders farbenreichen Besetzung erkundet das Ensemble Siderea Musica die Klangräume des Buxheimer Orgelbuchs neu und macht sie kreativ für sich nutzbar. Dabei werden europaweit Verbindungen zu anderen Codices geschaffen, und ein Auftragswerk des Komponisten Alexander Bauer setzt einen zeitgenössischen Akzent.

Alle musizierten Werke basieren auf geistlichen oder weltlichen Melodien, die teils einstimmig, teils als dreistimmige Chansons überliefert sind und hier mit ihren zumeist instrumentalen Bearbeitungen kombiniert werden. Diese Fassungen entstammen dem Buxheimer Orgelbuch, soweit nicht anders angegeben.

No. 32. Der winter will hin wichen der was mir huwer also lang

No. 33. Der winter will hin wichen

No. 34. Der winter

Ellend, du hast umbfangen mich
(basierend auf einer Melodie von Robert Morton)

Ellend, du hast *(Bearbeitung aus dem Lochhamer Liederbuch)*

No. 49. Sequitur adhuc semel Ellend und Jamer

Le souvenir *(aus dem Leuven Chansonnier)*

No. 250. Salue Radix Josophanie

Le serviteur *(Chanson von Guillaume Dufay)*

No. 226. Leuseruituer

Alexander Bauer: *the abandoned one* (2020)
Auftragswerk der Internationalen Paul-Hofhaymer-Gesellschaft

J'ay pris amour
(Kombination der Fassungen aus dem *Dijon Chansonnier* und No. 239)

O rosa bella (*aus dem Dijon Chansonnier*)

No. 39. O Rosa bella

Benedicte - Almechtiger got, herr Jesu Christ
(*Lied des Mönchs von Salzburg*)

Sequitur Tenor Benedicte Almechtiger
(*Bearbeitung aus dem Lochhamer Liederbuch*)

No. 68. Benedicite

**SONNTAG, DEN 3. OKTOBER
ST. ERHARD KIRCHE UM 18:00 UHR**

PANAUDIUM

Mittelalterliche Musik von Notker Balbulus (9.Jh.) bis Guillaume de Machaut (14.Jh.)



Candens Liliu

Christine Mothes (Gesang), Tobias Schlierf (Gesang, Symphonia, Fidel),
Norbert Rodenkirchen (mittelalterliche Traversflöten, Montecassino - Laute
und Harfe)

Teil 1: Von den kreativen Nonnen und Mönchen bis zum Minnesang

Notker Balbulus: *Laetatus sum* (9.Jh.)

Mittelhochdeutsches Epos: Annolied *Rhythmus de S Annone* (11. Jh.) *
anonym

Hildegard von Bingen: *O quam mirabilis est* (12.Jh.)

Sequenz aus Codex Calixtinus: *Gratulemur* (12. Jh.) anonym

Prolog der Cantigas de S. Maria: *Porque trobar* (13. Jh.) anonym

Cantiga: *Santa Maria stella do dia* (13. Jh.) anonym

Trobairitz-Weise: *En un vergier solz folha d'albespi* (12. Jh.) * anonym

Instrumental: *Stantipes Res Tassini*, (13. Jh.) Tassinus

Trobadour-Weise/Minnesang: *Der Winter & Can vei la lauzeta* (12. -
13. Jh.) anonym

Teil 2: Neue Klänge in den Werken von Guillaume de Machaut (14. Jh.)

Instrumental *Tres douce dame*

Virelais: *Foy porter*

Instrumentalversion des Lais: *En dementant et lamentant*

Mors sui

Chanson: *Quant je suis mis au retour*

*: rekonstruiert von Norbert Rodenkirchen

Im Programm *Panaudium* steht einmal nicht ein Thema oder ein Stil im Vordergrund sondern die Vielfältigkeit der modalen Musik im Verlauf vom frühen zum späten Mittelalter.

Das Kölner Ensemble Candens Lilium mit der Sängerin Christine Mothes, dem Sänger und Multiinstrumentalisten Tobias Schlierf und dem Flötisten und Harfenspieler Norbert Rodenkirchen präsentiert im heutigen Programm seltene mittelalterliche Sequenzen, Epengesänge und Lieder quer durch die Jahrhunderte des Mittelalters von der karolingischen Zeit bis zur sogenannten Ars Nova. Es erklingen Werke von Notker dem Stammler, einem St Galler Mönch in karolingischer Zeit, der rheinischen Mystikerin Hildegard von Bingen des 12. Jh.s und des spätmittelalterlichen Dickerkomponisten Guillaume de Machaut. Die meisten Werke stammen jedoch von den fleißigsten Schreiber*innen aller Zeiten: Anonyma und Anonymus. Ganze Heerscharen meist unbekannt gebliebener Musiker*innen schufen über Jahrhunderte hinweg sowohl das Corpus Magnum der gregorianischen Gesänge als auch der Trobadour und Trobairitzweisen. Mit sorgfältigen erstellten Transkriptionen und historisch informierten improvisatorischen Begleitungen bringen die Musiker:innen von Candens Lilium einen archaischen Klangraum zum Erklingen, der die vielfältigen Stilformen des Mittelalters im Fokus hat. In zwei Fällen sind ferner historisch informierte Rekonstruktionen zu hören, welche die mystisch ekstatischen Gesänge dem Vergessen entreißen, beim berühmten Kölner Annolied sowie bei der Alba einer provenzalischen Trobairitz. Ein Blick ins Alte durch den Spiegel des Neuen!

Übersetzungen der Liedtexte in der Konzertreihenfolge:

Laetatus sum, Psallat Ecclesia

Notker Balbulus, 9. Jh.

Eine Sequenz aus St. Gallen über die Einheit von mystischer Jungfrau/Mutter und Kirche

„Nun singe, Kirche, unberührte Jungfrau und Mutter, zur Feier dieses Hauses (...). Du kontinuierliches Licht, welches die Stadt ohne Schatten ausleuchtet. An deiner Brust die Seelen der Himmelsbewohner, hier ist die Herkunft der Gnade geboren. (...) Hier erklingt die fröhliche Stimme wieder und wieder, hier überfließen der Frieden und die Freude. (...)“

Annolied (Auszug),

Übersetzung aus dem Mittelhochdeutschen ins Hochdeutsche:

Prolog:

Wir hörten immer vielfach singen von alten, längst vergangenen Dingen: Wie tapfere Helden mutig fochten, wie feste Städte nicht vermochten zu widerstehen, wie Freunde zu Feinden wurden, wie reiche Könige untergingen. Nun ist's auch Zeit, dass wir dran denken, welch Ende uns selber Gott schenken wird. Denn Jesus Christus, unser Hort, wie tut er Wunder fort und fort – wie er zu Siegburg hat getan durch den erlauchten Mann, den heiligen Bischof Anno. Nach seinem hohen Willensschluss – damit wir uns stets bewahren sollen, wenn einst wir noch fahren wollen aus dem Erdenleid hin zum Himmelsleben, wo uns ein ewiges Sein gegeben wird.

(...) Der Traum vom fleckigen Hemd:

Des Nachts dann träumte er einmal, dass er träte in einen fürstlichen Saal zu einem Gestühl, gar wunderbar, wie es des Himmels würdig war. Da schien es ihm in seiner Vision als wäre alles dicht mit Gold behangen; es leuchtete rings von Edelgestein; Gesang und Frohsinn belebte die Reihen der Bischöfe, die in großer Zahl, wie die Sterne glänzend, saßen im Saal. Der eine von ihnen war Bardo geheiß, Sanct Heribert schien wie ein Goldstein zu gleißen; manch' andre Heilige saßen daneben, sie hatten alle ein beseeltes Leben. Da stand

auch ein Ehrenstuhl, der noch leer; Sanct Anno war darüber erfreuet sehr, denn zu seiner Ehre sah er ihn bestimmt. Nun pries er Gott, dass es so geschah. Oh, wie gern hätt´ er jetzt schon sich drauf gesetzt, wie gern am Betasten des Stuhls sich ergötzt! Doch das wollten die Fürsten nicht gestatten, da sie auf seiner Brust einen Fleck bemerkt hatten. Es stand auf Arnold auf aus der Heiligen Schar – zu Worms er einst Bischof gewesen war. Sanct Anno nahm er bei der Hand und hat sich ihm zur Seite gewandt. Drauf sprach er mit süßer Rede ihn an: „Sei getrost, du gottgeliebter Mann! Wenn du von diesem Fleck dein Kleid befreit hast, dann steht dir der ewige Stuhl bereit; das soll geschehen in wenigen Stunden und du bist dieser Herren dann für würdig befunden. Doch kannst du jetzt unter ihnen nicht bleiben, da völlige Reinheit die Pflicht der Heiligen ist. Drum hat Christus dir diesen Traum gezeigt, er verheißt dir Ehren und bleibt dir geneigt“. Es begann nun Anno leid zu werden, dass er wieder zurück musste zur Erden. Es war jetzt also mit ihm bewandt, dass er gern wär´ geblieben im göttlichen Land. So groß ist der himmlischen Wonnen Kraft, drum soll´n wir daran denken, jung und alt. Als der Schlaf den Edlen wieder verließ wars ihm wohl gewiss, was er jetzt tun musste: Den Kölnern schenkte er zurück seine Huld, wenn Hass auch verdiente die Größe ihrer Schuld.

O quam mirabilis est

Hildegard von Bingen, 12. Jh.

„Wie wunderbar ist doch das Wissen im Herzen der Gottheit, das urewig jedes Geschöpf hat erschaut! (...) Wie wunderbar dieser Hauch, der so den Menschen erweckte!“

Übersetzung: I. Ritscher

Gaude felix Agrippina

Anonym/ Köln 13. Jh.

Eine Kölner Sequenz über die Lokalheiligen: die elftausend Jungfrauen und Ursula,

„Freu´ dich, edle Agrippina, heilige Kolonia, deine Heiligkeit steht zweifach wohlbezeugt im Glanze da. Seit den Glauben du empfangen, Königin am Rheinesstrand bist du nie mehr irr gegangen hieltest treu im Glauben Stand.“

Deinen heil'gen Boden tränkten elfmal Tausend Jungfrau'n rein, die ihr Herzblut freudig schenkten, ihn auf alle Zeit zu weih'n.

Dreimal hundertachtzehn Krieger führt im Kampf Sankt Gereon; dreimal hundertsechzig Sieger, ziert die Marterkron. Severinus, Kunibertus, Evergislus, treu und gut, Agilolfus, Heribertus, rahmen dich in Vaterhut.

Felix und Adaukt, Albinus, Maurin und Elisius, Hippolytus und Paulinus, zwei Ewald, Gregorius, Felix, Nabor mit den Dreien Weisen, du hochheilige Stadt, schirmten treu dich und verleihen Ruhm, den keine and're hat.

O, ihr mächtige Patrone, möge einst mit Euch zugleich uns die goldne Siegeskrone zieren in dem Himmelreich.“

Übersetzung: Anonym, romantisierende Fassung 19.Jh., Köln

Porque trobar

Weil das Singen von Minneliedern Wissen erfordert müssen die Trobadors sowohl Einiges an Wissen als auch an Wortgewandheit besitzen, um das Gewünschte in einem Lied auszudrücken. Nur so entsteht eine gute Ballade.

Und obwohl ich diese zwei Voraussetzungen in keinster Weise erfülle versuche ich dennoch ein wenig von dem, was ich weiß. Und ich möchte die Jungfrau preisen, die Heilige Maria, die Beste, die von Gott jemals geschaffen wurde. Daher möchte ich Gottes Trobador werden und ich flehe ihn an, es mir zu erlauben. Durch ihn will ich nur noch von ihren Wundern singen und nie wieder von anderen Frauen (...).

Santa Maria stella do dia

Santa Maria, du Stern des Tages, zeige uns den Weg zu Gott und leite uns.

Denn du bist das Licht, das die schuldigen Seelen verloren haben in ihrem Verderben. Du vergibst und befreist sie von ihrem Stolz.

Du offenbarst Wege der Gnade, zum unvergleichlichen Licht der Wahrheit, dass einzig und alleine Du durch dein Gebären (Gottes) in der vollen Gnade stehst. Gott könnte Dich bei sich behalten. Aber stattdessen bist Du durch seine Gnade für Alle da.

Provenzalisches Tagelied einer anonymen Trobairitz, 12. Jh.:

En un vergier solz folha d'albespi

Unter den Dornen im grünen Hag lag eine Dame so lange bei ihrem Liebsten bis der Morgenruf des Wächters ertönte.

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!

(Klage der Frau:)

„Ach, wäre es doch nur Gottes Wille, dass diese Nacht nie verginge, damit der Freund nicht von meiner Seite wiche und der Wächter nie den Tag und Morgen sähe.

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!

Süßer Freund, küsse mich dort an der Wiese beim hellen Gesang der Vögel, kein Eifersüchtiger muss uns kümmern!

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!

Süßer Freund, es zwitschert dort in der Hecke. Komm in den Hag zu erneutem Freudenfest, ehe die Pfeife des Wächters erklingt.

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!

Die sanften Winde, die vom Tal hochsteigen nahmen mir den Liebsten, so stolz und schön. Daher trinke ich die Wehmut seines Atems.

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!“ / (Der Freund ist gegangen)

Die reizvolle Dame von hoher Pracht wird von Vielen wegen ihrer Schönheit beachtet, doch sie achtet wirklich nur auf treue Liebe!

Ach Gott, ach Gott, wie früh naht schon der Tag!

Can vei la lauzeta

Schau ich die Lerche, die voll Lust der Sonne sich entgegenschwingt und dann, im Jubel ihrer Brust, sich selbst vergisst und niedersinkt: weh mir, da bebt´s vor Neid in mir, sooft ich Andre fröhlich seh; ich staune, daß mir darüber schier das Herz nicht schmilzt vor Sehnsuchtsweh.

„Tristan“, Ihr seht mich künftig nicht; ich ziehe verbannt wer weiß wie weit; auf allen Sang leiste ich Verzicht, verberge mich vor Liebe und Fröhlichkeit.“

Foy porter

Den Glauben zu bewahren, die Ehre zu bewahren, den Frieden zu suchen, gehorchen, fürchten, dienen und zu ehren. [All dies] will ich für Euch tun bis zum Tod, Unvergleichliche Dame.

Denn ich liebe Euch so sehr - es ist keine Lüge! Man müsste die hohe See und ihre Wellen zurückhalten, bevor ich mich zurückhalten könnte, Euch zu lieben, Ich lüge nicht, Denn meine Gedanken, meine Erinnerung, mein Vergnügen und mein Verlangen zu Euch, die ich weder aufgeben noch aus meinen Gedanken vertreiben kann, Sind endlos

Mors sui

Ich werde sterben, wenn ich Euch nicht sehe, Verehrte Dame,
denn die Glut, die meinen Schmerz vergrößert
wird mich töten, so glaube ich,
Aus Liebe zu Euch.

Dass ich unaufhörlich weine;
So sehr halte ich mich allein im Gebet
dass ich weder esse noch trinke
Ich werde sterben ...

Ach! Ich weiß nicht, warum
Mitleid und wahre Treue schlafen;
Denn mit meinen Tränen
hat die Begierde ihren Durst gestillt
Und das Gedächtnis mit ihr.

Sie zeigen mir Ihre schöne Schau,
Deinen Adel,
Deine Lieblichkeit,
Dein elegantes Gewand,
Deine ruhige Haltung,
Und mach, dass ich mich dir ganz hingeb
Ohne Unehre
Ich werde sterben ...

Lady, aus diesem Grund verliere ich meinen Weg,
Denn wenn ich mich ganz mit Euren Angelegenheiten beschäftige
Und ich keine Zeit habe, Euch zu sehen
erkenne ich darin meinen Tod.
Ich werde sterben; ...

Quant je suis mis au retour

Wenn ich zurückkehre
von einem Treffen mit meiner Dame,
bei meiner Seele, habe ich keine Sorge auf der Welt.
Lieber Gott, wie ich sie liebe, mit einer reinen und treuen Liebe.

Die Erinnerung an ihre sanfte Schönheit bringt mich zum Glühen,
Tag und Nacht, mit der Flamme der Liebe.
Lieber Gott, ...

Allein der Gedanke an ihre süße Vollkommenheit schmilzt mein
zartes Herz so sehr,
dass mein einziger Wunsch ist, ihr zu dienen, ihr ständig und
selbstlos zu dienen.
Lieber Gott, ...

CURRICULA
MUSIKER:INNEN

Bernadette Furch



Die gebürtige Salzburgerin interpretiert im Konzertbereich zahlreiche Werke von der Renaissance bis zur Gegenwart.

Solopartien zum Beispiel aus Bachs Oratorien und der h-moll Messe, aus sämtlichen geistlichen Werken Mozarts, Haydns, Bruckners, Schuberts sowie aus Oratorien Mendelssohns, Liszts, Frank Martins, Honeggers hat sie als Altsolistin u.a. mit der Salzburger Dommusik, dem Collegium Musicum Salzburg und mit

verschiedenen Orchestern im In- und Ausland gesungen.

Als Liedsängerin verfügt sie über ein großes Repertoire, das von Mozart, Schubert, Schumann, Brahms, Reger und Mahler (Petersburger Philharmonie „Aus des Knaben Wunderhorn“ 2007) bis zu Werken zeitgenössischer Komponisten reicht. Sie wirkte als Solistin in zahlreichen Uraufführungen mit. In einigen Opernproduktionen übernahm sie Hauptpartien. So brachten sie Tourneen mit dem önm 2005 und 2007 an die Opernhäuser von Kairo und Alexandria. 2013 übernahm sie beim Diabelli Sommer Mattsee die Rolle der Liutberga aus der Oper „Harisliz (Tassilo)“ von Herbert Grassl (Uraufführung).

Seit 1999 unterrichtet Bernadette Furch als Gesangslehrerin an der Universität Mozarteum, an der sie sich 2007 habilitierte.

Bernhard Landauer



Der Altist Bernhard Landauer ist gebürtiger Innsbrucker und lebt in Salzburg. Nach ersten Konzert- und Bühnenerfahrungen als Sopransolist der Wiltener Sängerknaben in Innsbruck studierte er an der Wiener Musikhochschule Gesang bei Helene Karusso und Kurt Equiluz. Weiteren Unterricht erhielt er bei Karl-Heinz Jarius in Frankfurt. Sein vielfältiges Repertoire reicht vom Mittelalter bis zur Gegenwart und beinhaltet dabei auch für einen Countertenor ungewöhnliche Literatur von

Franz Schubert, Richard Strauss oder Iannis Xenakis. Als gefragter Interpret zeitgenössischer Musik sang er Uraufführungen von Giorgio Battistelli, René Clemencic, Christof Dienz, Richard Dünser, Sarah Nemtsov, Hèctor Parra, Alfred Schnittke, Lin Wang, Simon Wills, Stephan Winkler u.a.

Inszenierungen von Philippe Arlaud, Calixto Bieito, Nicolas Brieger, Nick Broadhurst, Brigitte Fassbaender, Achim Freyer, Harry Kupfer, David Pountney und Nicola Raab führten ihn an die Berliner Staatsoper, zu den Bregenzer Festspielen, ans Essener Aalto-Theater, zu den Händel-Festspielen in Halle, zu den Innsbrucker Festwochen, an die Oper Frankfurt, zur Münchener Biennale, zum Next Wave Festival der Brooklyn Academy, an die Opéra National Nancy, zu den Schwetzingen Festspielen, die Königliche Oper Stockholm sowie an die Wiener Staatsoper und Volksoper. Von 1998 bis 2004 unterrichtete Bernhard Landauer an der Abteilung für Alte Musik des Konservatoriums der Stadt Wien, seit 2005 ist er Dozent bei den Austrian Masterclasses und gibt eigene Workshops für Stimme und Körperarbeit.

www.bernhard-landauer.at

David Fliri



David Fliri studierte am Mozarteum Salzburg und an der Hochschule Franz Liszt in Weimar. Er spielte als Hornist in verschiedenen Ensembles, u.a. der Staatskapelle Weimar, dem Mozarteumorchester Salzburg, der Jungen Deutschen Philharmonie, der Gustav Mahler Akademie, der Camerata Salzburg und der Salzburger Hofmusik. Solistisch trat er mit Orchestern im In- und Ausland mit dem Naturhorn und dem modernen Horn in Hornkonzerten von Telemann, Mozart und Strauss auf.

Er ist Gründungsmitglied des Ensemble Desiderio in Bozen, einem Kammer-musikensemble mit breitem Repertoire.

Sein besonderes Interesse gilt historischen Hörnern und der historisch informierten Aufführungspraxis. So fertigte er gemeinsam mit Prof. Seraphinoff in den USA einen Nachbau eines böhmischen Horns aus dem Jahr 1760 an. Neben seiner Konzerttätigkeit und der Forschung unterrichtet er außerdem seit 2013 und vermittelt seine Leidenschaft für das Instrument.

Vera Klug



Geboren in Innsbruck lebt Vera Klug als freiberufliche Musikerin und Musikpädagogin in Salzburg. Schwerpunkte ihrer Tätigkeit sind Kammermusik und zeitgenössische Musik.

Bereits 1991 holte Herbert Grassl als damaliger Leiter des Österreichischen Ensemble für Neue Musik (OENM) die Flötistin in das Ensemble. Als Mitglied des OENM wirkte sie bei zahlreichen Uraufführungen mit und spezialisierte sich auf die Bassquerflöte.

Darüber hinaus lebt Vera Klug ein buntes, abwechslungsreiches Berufsleben im Musikraum Salzburg.

Dieter Nel



Dieter Nel wurde in Südafrika geboren und studierte Violoncello bei Magdalena Roux an der Stellenbosch University. Anschließend wechselte er an die Musikhochschulen in Salzburg (Heidi Litschauer) und Graz (Tobias Stosiek). Unterricht bei Mitgliedern des Hagen Quartetts, bei Wolfgang Boettcher und Frans Helmerson sowie ein Studium des Barockcello bei Kristin von der Goltz in München rundeten seine Ausbildung ab. Seit seinem Studium in Salzburg verbindet eine Zusammenarbeit ihn unter anderem mit der Camerata Salzburg, den Salzburg Chamber Soloists, dem Ensemble Acrobat und dem Österreichisches Ensemble für Neue Musik. Seit 2005 ist er Cellist des Zahir Ensemble in Sevilla, mit denen mehrere CD-Einspielungen (u.a. bei Naxos, Ibs, Verso) erschienen ist. Uraufführungen und Erstaufnahmen führte zu einem engen Zusammenarbeit mit zahlreichen Komponisten, zum Beispiel auch als Solist in dem Konzert für Cello, Klavier und Ensemble “Eros” von Luis de Pablo (erschieden bei Ibs, 2018). Auf barockem und historischem Instrument spielt er regelmäßig in der Wiener Akademie, der Münchener Hofkapelle, L’Orfeo Barockorchester und dem Dresdner Festspielorchester. Seine Interesse einerseits an zeitgenössischen Musik und später im Bereich der historischen Aufführungspraxis führte ihn auf den wichtigsten Konzertbühnen in weltweit über 20 Länder.

Dieter wohnt zur Zeit mit seiner Familie in München, wo er eine Lehrstelle hat.

Anna Lindenbaum



Anna Lindenbaum absolvierte ihr Violinstudium an der Universität Mozarteum Salzburg bei Benjamin Schmid und Esther Hoppe, sowie an der Musikhochschule Hamburg bei Tanja Becker- Bender.

Als Gründungsmitglied des Ensemble NAMES fokussiert sie sich auf die Aufführung zeitgenössischer Musik sowie interdisziplinärer Projekte.

Ihre rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland führte sie zu Festivals wie dem Kammermusikfestival Lockenhaus, Salzburger Festspiele, Wiener Festwochen, Wien Modern,

Soundframefestival, Ruhrtriennale, Beethovenfest Bonn, Münchner Opernfestspiele, Styriarte u.a., sowie Mitwirkung in Orchestern wie dem Klangforum Wien, Concentus Musicus, Camerata Salzburg, Ensemble Prisma, Ensemble Phace, OENM Salzburg, Mozarteumorchester, Haydnphilharmonie u.a.

Sie lebt als freischaffende Musikerin in Wien und Salzburg.

Bettina Rossbacher (Sprecherin)



Bettina Rossbacher wurde in Salzburg geboren. Mit Literatur und einem sensiblen Umgang mit Sprache, Ausdruck und Stimme wuchs sie auf. Lesen, Vorlesen und Zuhören sind seit ihrer Kindheit feste Bestandteile ihres Lebens. Nach einem Abschluss in Kunstgeschichte und einer

mehrfjährigen Tätigkeit für die UNESCO machte sie ihre Leidenschaft zum Beruf und absolvierte in Wien seine private Ausbildung zur Sprecherin und Rezitatorin (Atem- und Sprechtechnik, Stimm-Modulation, Schauspiel).

Prägend war die frühe Begegnung mit verschiedenen Sprachen und Kulturen. Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch entwickelten sich nach längeren Auslandsaufenthalten zu ihren weiteren Arbeitssprachen (neben ihrer Muttersprache Deutsch), die sie weitgehend akzentfrei beherrscht. Ihre sprachliche Begabung ermöglicht es ihr, auch den Klang einer unbekanntenen europäischen Fremdsprache zu erfassen und zu transportieren. Ihre Liebe zu klassischer Musik, Tango und Charleston begleitet sie ebenfalls seit vielen Jahren. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt auf der Zusammenarbeit mit professionellen MusikerInnen, mit denen sie in verschiedenen Ensembles musikalisch-literarische Programme gestaltet.

www.BettinaRossbacher.com

Kai Röhrig



Der Dirigent Kai Röhrig studierte an der Kölner Musikhochschule und an der Universität Mozarteum Salzburg in der Klasse von Michael Gielen, ferner belegte er regelmäßig Sommerkurse bei Rolf Liebermann. Er ist Preisträger der Internationalen Stiftung Mozarteum, die ihn mit der „Bernhard-Paumgartner-Medaille“ auszeichnete. Als musikalischer Assistent war er bei den Bayreuther und den Salzburger Festspielen tätig. Als Protegé von Bernard Haitink war er beim European Union Youth

Orchestra, bei der Sächsischen Staatskapelle Dresden und beim Concertgebouw Orkest in Amsterdam engagiert. Mehrere Jahre lang arbeitete er als Assistent von Pierre Boulez mit verschiedenen Orchestern in Salzburg, Wien und Paris zusammen.

Nach Stationen als Kapellmeister war Kai Röhrig mehrere Jahre lang Musikdirektor des Salzburger Landestheaters. In zehn Spielzeiten dirigierte er hier mehr als vierhundert Vorstellungen. Daneben trat er in den zurückliegenden Jahren regelmäßig an der Deutschen Oper am Rhein, an der Staatsoper Hannover, am Staatstheater am Gärtnerplatz in München, am Innsbrucker Landestheater sowie als Gastdirigent am Königlichen Opernhaus in Kairo in Erscheinung. Seit Oktober 2014 ist er als Professor und musikalischer Leiter der Opernklasse an der Universität Mozarteum in Salzburg tätig.

El Cimarrón Ensemble Duo



Das Duo entstand 1999 und widmete sich sofort einer sehr intensiven und fruchtbaren Zusammenarbeit mit der österreichischen Komponistin S.E. Panzer, die den beiden Musikern das Stück "VA&ST" für Marimba und Gitarre gewidmet hat.

Christina Schorn-Mancinelli und Ivan Mancinelli haben sich in erster Linie der Aufführung von neuen Kompositionen, sowie von eigenen Transkriptionen, verschrieben.

Als besonders spannend empfinden sie den gedanklichen Austausch mit zeitgenössischen Komponisten, mit denen sie regelmäßig ihnen gewidmete Stücke erarbeiten.

Darunter finden sich Namen wie Luca Lombardi, Balz Trümpy, Stefan Hakenberg, Stefano Taglietti, Vito Palumbo, Jack Fortner, Gabriele Proy, Gianluca Podio, Agustín Castilla-Ávila, Virginia Guastella, Brad Hufft, Marcello Filotei, Michael Em Walter und Helmut Jasbar.

Die beiden Musiker sind Gründungsmitglieder des renommierten El Cimarrón Ensemble, welches immer wieder mit Hans Werner Henze gearbeitet hat.

www.elcimarronensemble.com

Vokalensemble meZZZovoce



Die Mezzosopranistinnen Alice Lackner, Anna-Luise Oppelt und Katharina Heiligttag kennen sich aus diversen freien Ensembles und Rundfunkchören zwischen Berlin, Hamburg und München. Daraus entstand im Jahr 2019 die Idee, ein Ensemble mit drei gleichen Stimmen zu

gründen. Ein schier unerschöpfliches Repertoire von a capella Musik der Renaissance, über romantische Lieder, bis zu reizvollen Werken der minimal music und zeitgenössischen Werken und Arrangements möchte von dieser Besetzung entdeckt und interpretiert werden.

Je nach Repertoire findet sich das Ensemble im Format meZZZovoce + mit diversen Instrumentalisten und Sängern zusammen.

2019 wurde meZZZovoce für Konzerte mit dem Weihnachtsprogramm „Sternenklänge“ vom Kulturamt Steglitz-Zehlendorf gefördert.

Im Sommer 2020 eröffnete meZZZovoce mit dem Programm „O blick' zum ew'gen Himmel auf – Planetarische Gesänge für drei Stimmen“ die Lehniner Sommermusiken im Kloster Lehnin/ Brandenburg.

meZZZovoce wird derzeit für das Projekt „Morton Feldman - Three Voices“ mit dem Neustart Kultur Stipendium durch den Musikfonds e.V. gefördert.

www.katharina-heiligttag.de

www.annaluiseoppelt.com

www.alicelackner.de

Philipp Lamprecht



Philipp Lamprecht studierte bei Prof. Dr. Peter Sadlo an der Universität Mozarteum Salzburg. Als international vielseitig agierender Musiker mit Faible für Neues und Altes ist er Mitglied verschiedener Ensembles für zeitgenössische Musik und arbeitet hauptsächlich im Bereich Kammermusik und realisiert Solo- und Educationprojekte.

Er ist Lehrbeauftragter für Schlaginstrumente an der Universität Mozarteum und übernahm im Jahr 2018 die künstlerische Leitung der Internationalen Paul Hofhaymer Gesellschaft Salzburg. 2019 wurde die Johannespassion J.S. Bachs in der Trioversion mit Benedikt Kristjánsson (Tenor), Elina Albach (Cembalo / Orgel) und Philipp Lamprecht (Perkussion), ein Projekt von Podium Esslingen, mit dem Opus Klassik Preis für das innovative Konzert des Jahres ausgezeichnet.

www.philipp-lamprecht.com

Cordula Stepp



Cordula Stepp studierte zunächst Schulmusik und Germanistik in Mannheim/Heidelberg. Seit ihrem Gesangsstudium bei Claudia Rüggeberg in Graz ist sie als freischaffende Sängerin tätig. Zahlreiche Konzertreisen als Lied- und Opernsängerin führten sie nach Österreich, Italien, Brasilien und China.

Neben Konzertauftritten im Bereich der zeitgenössischen Musik ist sie in vielfältigen Crossover-Projekten zu hören. Gemeinsam mit Daniel Möllemann tritt sie als Musik-Kabarett-Duo »Liederträchtig« auf

diversen Kleinkunstabühnen auf.

Neben ihrer künstlerischen Tätigkeit widmet sich Cordula Stepp leidenschaftlich dem Unterrichten: 2008-2012 Jun.-Prof. in Beijing, 2012-2017 Lehrauftrag an der HfMDK Frankfurt a.M., seit 2014 an der Päd. Hochschule Heidelberg und seitdem Wintersemester 2018/19 an der ADK Ludwigsburg.

www.cordula-stepp.com

Anne-Suse Enßle



Anne-Suse Enßle studierte Blockflöte am Mozarteum Salzburg bei Prof. Dorothee Oberlinger und an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Prof. Carsten Eckert. Neben ihrer Tätigkeit als Professorin der Blockflötenklasse des Tiroler Landeskonservatoriums widmet sie sich als Solistin und Mitglied verschiedener Ensembles der Interpretation alter und neuer Musik. Besondere Schwerpunkte bilden hierbei die Zusammenarbeit mit Komponistinnen und Komponisten, die Entwicklung neuer Konzertformate, die Arbeit für junges Publikum, spartenübergreifende Projekte sowie Kammermusik auf höchstem Niveau im Bereich alter und neuer Musik.

www.blockfloetistin.com

André Hinderlich (Performance/Schauspiel)

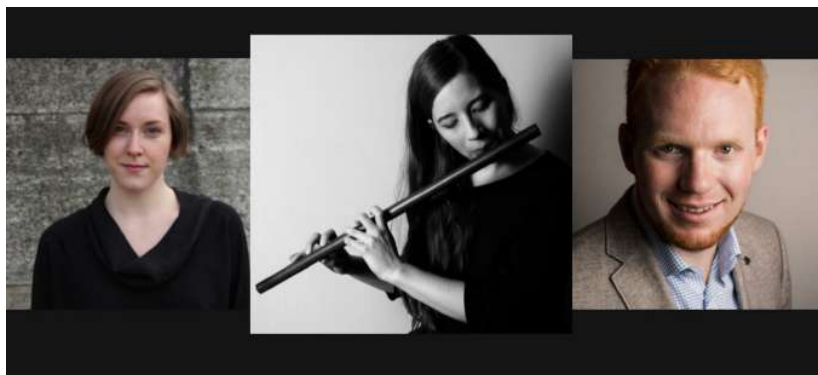


André Hinderlich studierte Schauspiel am Mozarteum/Thomas Bernhard Institut Salzburg von 2007-2011, danach folgten und folgen Engagements als Schauspieler und Regisseur am Thalia Theater/ Neuen Theater Halle, Leipziger Tanztheater, an der Oper Halle und am

Theaterhaus Jena. Er wurde 2017 für seine Solo-Performance der *Ursonate* von Kurt Schwitters von Stadt und Land Salzburg gefördert, ebenso wie für seinen in Eigenproduktion entstandenen Kurzfilm *Stumm*, in dem er neben Regiefunktion und Drehbucherstellung auch die Hauptrolle spielte. Hinderlich wurde beim BIIF Award 2018 in Karlsruhe für *Stumm* in der Kategorie „Best Actor“ ausgezeichnet. Der Film wurde außerdem auf den 15th Sedicicorto International Film Festival in Forlì (I), im Shortfilm-Corner des Festival de Cannes (F), sowie beim Phenicien International Film Festival, Lyon (F) gezeigt. Seit 2019 studierte André Hinderlich darüber hinaus Gesellschaftstheorie an der Universität Jena, u.a. bei Prof. Hartmut Rosa. Weitere eigene Projekte folg(t)en, u.a.: 2018 *getrennt-verbunden*, 2019 *Selbstbeziehung* von Peter Handke und *accusatio alterius* (Eigenproduktion in Zusammenarbeit mit Philipp Lamprecht) an der ARGEkultur Salzburg, 2019 *alien(n)ation* am Theaterhaus Jena, für das André Hinderlich 2020 den 2. Platz beim Monospektakel Theater Die Tonne Reutlingen für das beste Solo belegte. 2021 ist eine erneute Arbeit an der ARGEkultur Salzburg, *The Form of Power*, vorgesehen, wofür Hinderlich ein Auslandsstipendium der Stadt Salzburg und eine Projektförderung der Stadt und des Landes Salzburg erhielt.

www.hinderlich.net

Siderea Musica



Das Siderea Musica verbindet den süßen Klang historischer Instrumente mit einer rhetorisch geprägten, sprechenden Spielweise. Seine Musiker*innen prägt eine besondere Leidenschaft für stilistische Vielfalt, künstlerische Selbstreflexion und interpretative Konsequenz. In innovativen Formaten und unkonventionellen Konzepten wird bei Aufführungen des Ensembles Musik von der Renaissance bis zum frühen 20. Jahrhundert lebendig und sinnlich erfahrbar.

Geleitet wird das Siderea Musika von Maria Raffaele (Oboe) und Robert Selinger (Tasteninstrumente). Bei größeren Besetzungen wirken regelmäßig Amy Shen (Violine & Viola) und Edouard Catalan (Violoncello & Basse de Violon) mit, weitere Musiker kommen je nach Repertoire dazu. In München gestaltet das Ensemble seit 2016 eine eigene Konzertreihe sowie ein umfangreiches Education Angebot für jüngere Menschen. Dazu kommen regelmäßig Auftritte im In- und Ausland sowie Kooperationen mit Ensembles wie InVocare Basel oder dem Freiburger Kammerchor.

www.robortselinger.de

www.johannabartz.com

Candens Lilium



Candens Lilium ist ein projektorientiertes Ensemble für mittelalterliche und Neue Musik in variabler Besetzung, welches aus der langjährigen Arbeit Norbert Rodenkirchens als künstlerischer Leiter der Schnütgen-Konzerte bis 2011 hervorging. Candens Lilium (= hell strahlende Lilie) befasste sich ursprünglich mit der mittelalterlichen Musik des Rheinlands und veröffentlichte die vielbeachtete CD mit dem WDR „Virgo sancta Caecilia“ mit Originalgesängen aus der Sammlung des Museum Schnütgen. Seit 2017 gibt es nun mehrere neue Projekte, in denen das Ensemble den Schwerpunkt auf den Klangdialog zwischen Mittelalter und Heute setzt. Höhepunkt der bisherigen Arbeit von Candens Lilium war der Auftritt bei den WDR Tagen alter Musik, Herne 2018 mit Norbert Rodenkirchens Transkriptionen aus den mittelalterlichen Carmina Burana.

www.christinemothers.com

www.norbertrodenkirchen.org

www.tschlierf.com

**CURRICULA
KOMPONIST:INNEN**

Herbert Grassl



Geboren 1948 in Laas in Südtirol, zählt Herbert Grassl zu den bedeutenden österreichischen Komponisten der Gegenwart.

Er studierte nach Anfängen als Trompeter in der Musikkapelle Laas Musikerziehung und Chorleitung am Salzburger

Mozarteum sowie ebendort Komposition bei Cesar Bresgen und postgradual bei Irmfried Radauer und Boguslaw Schaeffer.

Von 1988 bis 1997 leitete er das Österreichische Ensemble für Neue Musik (oenm) und dirigierte eine Vielzahl von Konzerten weltweit.

Zu Grassl Werken gehören u.a. die Opern „Pygmalion“ und „Sheherazade“, aufgeführt in den Opernhäusern von Kairo und Alexandria mit dem oenm, die 2013 beim Mattseer Diabelli Sommer uraufgeführte Kirchenoper „Harisliz – die Fahnenflucht Tassilos“, neun Orchesterwerke für Radio Sinfonieorchester RSO Wien, Mozarteumorchester Salzburg, Haydnorchester Bozen Trient, Danziger Sinfonieorchester, Orchester des Saarländischen Rundfunks mit Aufführungen im Rahmen der IGNM Weltmusiktage 2000 in Luxemburg, und der Weltausstellung Millenium in Hannover) Tiroler Sinfonieorchester (Gemeinschaftskomposition mit Hossam Mahmoud bei den Klangspuren Schwaz) und eine Reihe von Werken für Chor und Orchester, bzw. Instrumentalensemble und Vokalsolisten, u.a. „Überschreitungen“, „Trauerkantate 1914 – 2014“, „Von Liebe singen“, „Tassilo Herzog – Krieger – Mönch“.

Herbert Grassl war bis 2017 künstlerischer Leiter der Internationalen Paul-Hofhaymer-Gesellschaft Salzburg. Im Jahr 2010 erhielt er den Großen Kunstpreis für Musik des Landes Salzburg.

www.herbert-grassl.at

Alexander Ludwig Bauer



Alexander Ludwig Bauer wurde 1993 in München geboren. Wintersemester 2003/04 wurde er an der Universität Mozarteum in Salzburg aufgenommen und war bis 2012 Jungstudent in der Orgelklasse von Prof. Hannfried Lucke.

Er ist Preisträger mehrerer Orgelwettbewerbe, unter anderem bei „Jugend musiziert“, bei dem er 2006 und 2009 einen ersten Preis, 2006 außerdem den Sonderpreis der Deutschen Stiftung Musikleben und ein Stipendium der Jürgen- Ponto-

Stiftung erhielt, dem “Heidelberger Orgelwettbewerb für junge Organisten“ und der internationalen “Quimby Organ Competition” in London.

Konzertengagements führten ihn nach Deutschland und ins umliegende Ausland. Seit 2012 studiert er an der Universität Mozarteum Komposition bei Christian Ofenbauer und Prof. Achim Bornhöft und weiterhin Orgel bei Hannfried Lucke. Er ist als Komponist im instrumentalen und elektronischen Bereich tätig. Seit 2017 ist er technisch-künstlerischer Assistent am Studio für Elektronische Musik (SEM) der Universität Mozarteum.

Aufführungen u.A. bei der Biennale Salzburg, als Teil des „Young Directors Project 2014“ bei den Salzburger Festspielen, im ZKM Karlsruhe, beim Festival „Inter-“ in Glasgow, beim „stART-Festival“ sowie beim Festival „Dialogue“ in Salzburg. Er ist als Musiker Mitglied der Ensembles „NAMES“ und „öenm“.

www.alexanderludwigbauer.wordpress.com

Simone Fontanelli



Seit er 1995 den prestigeträchtigen Salzburger Mozart-Kompositionswettbewerb gewann, dilt der 1961 in Mailand geborenen Simone Fontanelli, der neben Gitarre und Komposition auch Philosophie studierte, also eine der interessantesten Persönlichkeiten der zeitgenössischen Musik. Als Komponist und Dirigent wurde er zu zahlreichen internationalen Festivals in Europa, den USA und Asien eingeladen und erntete höchstes Kritikerlob.

Ein großer Publikumerfolg gelang ihm mit seiner 2011 uraufgeführten Kinderoper *Es war einmal ein Stück Holz* nach Carlo Collodis *Pinocchio*, einem Auftragswerk des Kölner Gürzenich-Orchesters und der Kölner Kinderoper.

Fontanelli erhielt Kompositionsaufträge von diversen Institutionen und Künstlern. Aktuelle Aufträge umfassen ein Konzert für den italienischen Cellisten Enrico Bronzi und eins für Robert Oberaigner, Solo-Klarinettist der Sächsischen Staatskapelle Dresden.

2003-2009 war Simone Fontanelli Leiter des Gamper Festival of Contemporary Music in Brunswick (USA). Seit 2000 lehrt er an der Univerität Mozarteum Salzburg, außerdem hält er Meisterklassen und Vorlesung in der ganzen Welt.

Ruth Alon



Geboren 1984 in Israel, studierte Ruth Alon an der Jerusalem Academy of Music und der Universität der Künste Berlin. 2020 erwarb sie ihren Master of Arts Cum Laude in Komposition an der Estonian Academy of Music.

Während ihrer Arbeit als Komponistin entwickelte Ruth Alon einen einzigartigen persönlichen Stil; ihre Werke werden von verschiedenen Orten wie dem Jüdischen Museum

der Stadt Wien, der Concert Hall of Lviv Philharmonic Society und dem Tel-Aviv Museum of Art beauftragt, verlegt und aufgeführt. Zudem sind sie bei Kol Hamusica, Israels nationalem Radiosender für klassische Musik, zu hören.

Ruth ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe, sie wurde mit dem 1. Preis Donne In Musica International Composition Competition sowie mit einem Stipendium des Ministeriums für Kultur und Sport ausgezeichnet.

Ruth war musikalische Assistentin beim Adi Choir und hat an der Jonathan Wohl Music School – Ono Academic College, Muzik – School of Creation and Production of Music und Yoav Gera – School of Sound unterrichtet.

Ruth ist Mitglied der Israeli Composers' League (ISCM und ACL in Israel) und des Israeli Women Composers Forum; derzeit ist sie Praktikantin bei Prof. Kent Olofsson am Inter Arts Center der Malmö Music Academy, Lund University in Schweden.

www.facebook.com/RuthAlonMusic

Sabine Wüsthoff



In Berlin lebende, freischaffende Komponistin, Pädagogin und Dirigentin. Theaterkomponistin an verschiedenen Berliner Theatern, Kompositionsaufträge diverser Festivals (u. a. Ev. Kirche Berlin-Brandenburg, Kammeroper Schloss Rheinsberg, Komponistinnen-Festival Heidelberg, chor@berlin) und Ensembles (Berliner Symphoniker, RIAS Kammerchor, ars nova ensemble berlin). Kammermusik, Bühnenmusik, Chorwerke für Chöre aller Gattungen,

Kindermusicals- und Singspiele, Bearbeitungen und Leitung von Operetten (E. Künneke, Gilbert&Sullivan, J. Offenbach u.a.). Dirigentin oratorischer Aufführungen mit verschiedenen Berliner Chören (Bach, Händel, Mozart, Brahms, Britten, Rutter u.a.); Leitung diverser Uraufführungen zeitgenössischer Werke mit dem ars nova ensemble berlin, Rundfunkproduktionen, Choreinstudierungen für Musikfestspiele Potsdam, Deutsches Theater, Berliner Ensemble, Mitwirkung bei den Forum-Konzerten des RIAS Kammerchores. 1996 - 2012 Mitwirkung im und Leitung des ars nova ensemble berlin für vokale Avantgarde. Seit 1998 Leitung der Chorschule Berliner Mädchenchor, diverse Auszeichnungen. Seit 1994 Gründung und Leitung des professionellen Vokalensembles Canto Berlin. Seit 1984 Gründung und Leitung des Schöneberger Kammerorchesters Dozentin für Chorleitung in Chorverbänden, Musikakademien und kirchlichen Institutionen deutschlandweit, Jury-Tätigkeit.

Shara Nova



Shara Nova hat fünf Alben unter ihrem Eigenlabel My Brightest Diamond veröffentlicht und komponierte u.a. für yMusic, Brooklyn Rider, Nadia Sirota, Cantus Domus, Brooklyn Youth Chorus, Nordic Voices, Young New Yorkers'

Chorus und Roomful of Teeth. 2019 komponierte sie eine "opera for a city" unter der Leitung von Mark DeChiazza für 600 Musiker und die Cincinnati Symphony mit dem Titel „Look Around“.

Ihre Orchesterwerke wurden auch von der Aarhus Symfoni, der North Carolina Symphony, der Indianapolis Symphony, dem American Composers Orchestra und dem BBC Concert orchestra aufgeführt. Ihre barocke Kammer- p'opera wurde 2015 beim BAM Next Wave Festival uraufgeführt. Ihr letztes Werk, eine Installation auf 4 Bildschirmen mit Helga Davis mit dem Titel „Ocean Body“ war beim ProtoTYPE Festival im Januar 2021 zu erleben.

Nova ist Stipendiatin von Kresge Arts, Carolina Performing Arts Creative Futures und United States Artists sowie Preisträgerin des Knights Grant.

www.shara-nova.com

Laurence Servaes



Die belgische Komponistin und Koloratursopranistin Laurence Servaes ist mit einem breiten Repertoire von Alter Musik bis zu zeitgenössischen Uraufführungen auf zahlreichen internationalen Bühnen zu hören.

Als Opern- und Konzertsolistin ist sie in der Philharmonie de Paris, Los Angeles Disney Hall, der Berliner Philharmonie, und dem Muziekcenter de Bijloke Ghent aufgetreten.

Sie konzertiert mit zahlreichen Orchestern wie der Philharmonique de France, der Akademie für Alte Musik Berlin, NFM Orkiestra Leopoldinum

Wroclaw, European Philharmonia Brüssel und der lautten compagney Berlin. Im November 2021 wird Laurence Servaes in der Carnegie Hall debütieren.

Als Komponistin hat sie sowohl Lieder und Bühnenwerke als auch Vokalwerke und Arrangements für die Konzertbühne geschrieben. Diese wurden durch namhafte Ensembles wie dem Vlaams Radio Koor, dem Trio meZZZovoce und dem Trio Bouche B. uraufgeführt.

www.laurencesservaes.com

Oscar Jockel



1995 in Regensburg geboren, studierte Jockel an der Universität Mozarteum Salzburg Komposition bei Achim Bornhöft sowie Dirigieren bei Reinhard Goebel, Bruno Weil und Johannes Kalitzke sowie Komposition bei Klaus Lang an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Zudem lebte und arbeitete er in Paris, wo er am Conservatoire National Supérieur de Musique et de Danse bei Alain Altinoglu sein Dirigierstudium vertiefte. Er erhielt zahlreiche Stipendien und

Auszeichnungen, unter anderem vom Deutschen Bundestag als kultureller Jugendbotschafter in den USA, von der Stadt Regensburg, von der Kai-Uwe von Hassel-Stiftung sowie vom Royal Northern College of Music in Manchester. Jockel wurde zum ersten Composer in Residence am Brucknerhaus Linz für die Saison 2020/2021 ernannt und fördert ihn mit Kompositionsaufträgen für verschiedenste Besetzungen. Im Jahr 2019 gewann er den ersten Preis des Bruckner-Kompositionswettbewerbs für Orgel und erhielt einen Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum für seine Oper *Lob des Schattens*, die in Salzburg aufgeführt wurde. Zukünftige Aufträge umfassen Werke für das Neujahrskonzert des Brucknerhauses in Linz mit dem Brucknerorchester, die Berliner Barock Solisten für die Philharmonie der Berliner Philharmoniker oder das Festival DIALOGUE 2021. In den vergangenen Jahren unterrichtete er als Dozent an Salzburg College das Fach Komposition und wurde im Februar 2019 als Gastprofessor an das Indian Institute of Technology in Hyderabad eingeladen.

Yonghee Kim



Südkoreanische freischaffende Komponistin und Pianistin. Sie studierte Komposition an der Korea National University of Arts in Seoul sowie an der Universität der Künste Berlin bei Walter Zimmermann. An Preisen und Stipendien erhielt sie den Kompositionspreis im Bereich Kammermusik des Seoul Musikfestival, den Auditorium Prize for Criticism (Korea), ein DAAD -Stipendium, das CAA (Contemporary Arts Alliance Berlin)-Stipendium, den Berlin-Rheinsberger-Kompositionspreis und das

Elsa- Neumann-Stipendium des Landes Berlin. Bei verschiedenen Festivals wurden ihre Werke aufgeführt bei Seoul Musikfestival, Hwaum Musikfestival (Korea), Musikfestival Crescendo und Zoom-Focus der Universität der Künste Berlin, Rheinsberger Pflingstwerkstatt Neue Musik, Unerhörte Musik BKA (Berlin), Junge koreanische Talente, Musikfest Berlin Isang Yun zum 100. Geburtstag mit Ensemble United Berlin, Modern Art Ensemble, Ensemble New Babylon u.a.

Sie beschäftigt sich intensiv mit verschiedenen neuen Projekten, in denen sie sowohl als Komponistin als auch als Musikerin mitwirkt. Zu ihrem Repertoire gehören Werke der alten und der zeitgenössischen Musik, einschließlich ihrer eigenen Kompositionen. Ihre eigenen Werke wurden beim Verlag Neue Musik in Berlin publiziert. Sie wohnt seit 2012 in Berlin.

www.yongheekim.net

Luca Lombardi



Luca Lombardi besuchte ab 1955 die deutsche Schule in Rom. Nach einem Klavier- und Kompositionsstudium in Rom, Florenz, Wien, Köln und Berlin promovierte er an der Universität Rom. 1966 bis 1972 lebte er in Köln und studierte dort in den Kölner Kursen für Neue Musik mit Karlheinz Stockhausen, Henri Pousseur, Mauricio Kagel, Dieter Schnebel, und Frederic

Rzewski. An der Hochschule für Musik Köln studierte er bei Bernd Alois Zimmermann. 1973 ging er als Meisterschüler von Paul Dessau nach Berlin (Ost), wo er auch Kontakte zu Heiner Müller, Friedrich Goldmann und zur Gruppe Neue Musik Hanns Eisler knüpfte. Von 1973 bis 1993 war er an den Konservatorien von Pesaro und Mailand als Dozent für Komposition tätig, seither arbeitet er freischaffend. Lombardi ist Mitglied der Berliner Akademie der Künste und der Bayerischen Akademie der Schönen Künste in München.

Im Jahr 2008 erwarb Lombardi die israelische Staatsbürgerschaft; er lebt zeitweise in Rom sowie in Tel Aviv. Seine starke Abneigung gegen den Antisemitismus findet auch in seinen Werken ihren Ausdruck (z. B. im Streichquartett WARUM?, komponiert für Robert Schumanns 200. Geburtstagsjubiläum). Er spricht und komponiert in verschiedenen Sprachen wie italienisch, deutsch, hebräisch und englisch, und hält Vorträge und Seminare in ganz Europa, den USA, Kanada, mehreren lateinamerikanischen Ländern und Japan. Ferner ist er Autor mehrerer Bücher und zahlreicher Artikel zur Musik und Philosophie der Kunst.

Michael Em Walter



Michael Em Walter wurde 1981 in Gelsenkirchen geboren, wo er auch heute noch lebt und arbeitet. Neben seiner Tätigkeit als Komponist arbeitet er auch als Autor. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Vito Palumbo



Vito Palumbo hat in Rom bei Azio Corghi sowie an der Accademia Chigiana in Siena studiert. Luciano Berio höchstpersönlich hat ihn ferner mit einem Kompositions-stipendium ausgezeichnet.

Im Jahr 2005 hat er den renommierten „G. Petrassi-Preis“ erhalten. Vito Palumbo ist im Laufe seines Werdegangs mit zahlreichen Preisen bei nationalen und internationalen Wettbewerben bedacht worden. Er kann darüber hinaus auf zahlreiche Aufführungen und Kompositionsaufträge verweisen. Darunter finden sich Institutionen wie das London Symphony Orchestra, das Symphonieorchester Helsinki, das Philharmonische Streichquartett Berlin und das RAI-Symphonieorchester.

Helmut Jasbar



Helmut Jasbar lebt in Wien und ist Komponist, Autor, Radiomoderator für ö1 und Gitarrist mit klassischer Ausbildung u.a. an der Musikuniversität Köln. Er hat Bühnentexte für Karl Markovics, Cornelius Obonya und Katharina Strasser geschrieben und eine Joseph Roth-Romanbearbeitung für Julia Stemberger. Seine erste Symphonie (UA 2013) *From the Far Side* ist bei Naxos erschienen. Seine erste Oper *The King Arthur Séance – On Henry Purcell's Shoulders* (konzertante UA am Theater an der Wien 2014) mit Karl Markovics

in der Hauptrolle ist im Dezember 2014 als orf CD erschienen. Weitere Uraufführungen von Orchesterwerken chronologisch: *Die Schöpfung. Beta Version*, UA 2016, mit dem Kammerorchester Innstrumenti in Innsbruck und Christian Reiner als Sprecher. *The Liquid Remix*, Rekomposition für Orchester von Ludwig van Beethovens 5. Sinfonie, *Now Listen To Me Closely*, anlässlich "20 Jahre Menschenrechtsstadt Graz", UA 15. Mai 2021. Oper für Landestheater Linz: *Unsere Kinder der Nacht*, Frühjahr 2021. Jasbar ist ein bekannter Moderator für Radio ö1, u.a. für die Sendung „Klassiktreffpunkt“. Er ist der Gründer des Pasticciopreises und kuratiert mehrere Festivals, z.B. *Welcome To The Fringes* im Wiener MuTh. Er konzertiert als Solist und mit seinen Ensembles weltweit und hält einen Lehrauftrag in Perugia, Italien.

KONZERTORTE

Toihaus: Franz-Josef-Straße 4



St. Erhard Kirche: Nonntaler Hauptstraße 12A



Literaturhaus: Strubergasse 23





STADT : SALZBURG



**LAND
SALZBURG**

bm:uk

www.hofhaymer-society.at